

Liebe Genoss*Innen,

hiermit bewerbe ich mich für das Amt der Sprecherin des Kreisvorstandes Duisburg.

Es gibt viele Gründe, warum ich LINKE bin. Der für mich wichtigste ist das Streben nach Gerechtigkeit!

Gerechtigkeit drückt sich für mich in vier politischen Feldern aus: soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, ökologische Nachhaltigkeit und Frieden. (*Details Seite 2*)

Diese vier Gründe kann ich nur **international** denken. Es gibt innerhalb der vier Themen einzelne Fragen, die mal nur lokal, mal national und andere nur international zu beantworten sind. Lösungen in nationalen Grenzen zu formulieren gehört für mich nicht zu den Forderungen einer linken Partei. (*Details Seite 2*)

Unsere Aufgabe als Partei ist es Handlungsalternativen zu finden und umzusetzen. Dabei müssen wir mutig und selbstbewusst unsere Ideen vertreten. Wir dürfen jedoch niemals zulassen, dass der Streit um die besseren Ideen unsere Handlungsfähigkeit einschränkt. Wir brauchen gemeinsames Handeln der Vielen über alle Differenzen hinweg. Ich weiß nicht, ob wir immer die endgültigen, besten Lösungsideen haben. Ich weiß aber, dass es für die fortschrittlichen Kräfte immer eine Handlungsalternative gibt. Unsere stärkste Kraft dabei ist die internationale Solidarität. (*Details Seite 3*)

Konkrete Ziele für Duisburg: (*Details Seite 3*)

1. Mitgliederaktivierung und Mitgliederwachstum
2. Konzept für den Duisburger Norden
3. Breites Bündnis gegen Rechts
4. Kommunikation, Koordination, Kooperation, Stärkung unserer Ratsfraktion
5. Zusammenarbeit mit Bündnissen und Nachbarkreisen der LINKEN

Ich würde sehr gerne diese Herausforderungen gemeinsam mit allen Parteimitgliedern, der Fraktion und ganz besonders dem neuen Kreisvorstand angehen und bitte Euch um Eure Unterstützung.



Persönliche Daten:

- geboren 1971 in Duisburg
- 2 Töchter (1996 und 2008)
- Mobil: 0172 2833359
- Email: melaniesk@gmx.de
- Sprachen: deutsch und englisch

Mein Credo: „Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.“ (Karl Marx, Kritik am Gothaer Programm)

Politisches

Humanistin, Aktivistin, Antifaschistin, Netzwerkerin, Orga-Talent

- Flüchtlingshelferin in div. Organisationen
- Aktiv in der Klimagerechtigkeitsbewegung u.a. Ende Gelände und Klimavernetzung Ruhr
- Sprecherin von INTAKT ökologisches Aktionsbündnis in Duisburg
- Sprecherin von Seebrücke Duisburg
- OV Sprecherin Die LINKE Duisburg Süd
- Delegierte für den Landesrat und Mitglied im Landesratspräsidium

Berufliches

Seit 2009 Freiberufliche Beraterin, Moderatorin, Trainerin und Coach

- 5 Jahre Geschäftsführerin
- 10 Jahre Führungskraft

Aus-und Weiterbildung

- Studium Betriebspädagogik AFP Leadership Stiftung Universität Landau
- Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau
- Lösungsfokussierte Gesprächsführung, systemische Beraterin, NLP, Moderation, Großgruppenmoderation

Melanie Schmidt-Krobok „Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.“ (Karl Marx)

Politischer Standpunkt

Gerechtigkeit drückt sich für mich in vier politischen Feldern aus:

soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, ökologische Nachhaltigkeit und Frieden.

Soziale Gerechtigkeit bedeutet für mich nicht, dass alle Menschen im wörtlichen Sinne gleich sind. Zum Glück sind sie unterschiedlich. Soziale Gerechtigkeit akzeptiert diese Unterschiede, schließt aber sowohl Armut als auch überbordenden Reichtum aus. Die Armut von vielen ist das Fundament des Reichtums für wenige. Deutschland hat das Maß des erträglichen Unterschiedes, inzwischen so drastisch überschritten, dass mir dafür die zivilisierten Worte ausgegangen sind. 80.000 von Hartz4 abhängige in Duisburg, die dafür noch mit Sanktionen überzogen und drangsaliert werden, sind einfach unerträglich.

Chancengleichheit. Wenn die Perspektive im Leben davon abhängt, in welche Verhältnisse Menschen geboren werden, ist die Gesellschaft, die das zulässt oder gar fördert in der Wurzel krank. Das ist ein Anspruch und keine Gnade der Wohlhabenden. Chancengleichheit bedeutet die Gleichstellung von Mann und Frau. Sie gilt für alle Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Hautfarbe, sexueller Orientierung und sie gilt in besonderem Maße für Menschen mit sogenannter Behinderung. Die Voraussetzung für Chancengleichheit ist zuallererst ein menschenwürdiges Einkommen, der Zugang zu Bildung, Kunst, Kultur und Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander.

Gerechtigkeit bedeutet für mich auch **ökologische Nachhaltigkeit.** Die Ausbeutung unseres Planeten zerstört unser aller Lebensraum. Die neoliberale Zerstörungsmaschinerie trifft ärmere Länder früher und härter als die Industriestaaten, die den Klimawandel hauptsächlich verursachen. Entwicklungsländer haben weit weniger Möglichkeiten als Industriestaaten, sich durch technische Maßnahmen zu wappnen und an veränderte Klimabedingungen anzupassen. Ökologische Nachhaltigkeit wiederum ist untrennbar mit der sozialen Frage in den kapitalistischen Hauptländern und dem Wunsch nach Frieden verknüpft.

Frieden, das ist für mich der vierte Grund warum ich in der Linken bin. Die LINKE ist für mich eine Friedenspartei. Sie setzt sich als einzige Partei konsequent gegen Rüstungsexporte und Kriegseinsätze ein. Gleichzeitig geht unsere Partei all die Themen an, die Voraussetzung für eine friedliche Welt sind. Die Linke in unserem Land, ist für mich nicht nur Teil, sondern der Kern der Friedensbewegung.

Diese vier Gründe kann ich nur **international** denken. Die Lebensrealität der gesamten Menschheit ist durch die neoliberale Globalisierung bestimmt. Mit internationalen Konzernen in einer kapitalistischen Weltwirtschaft, mit globalen Finanzmärkten, und einer lebensbedrohlichen ökologischen Klimakrise. Es gibt innerhalb der vier Themen einzelne Fragen, die mal nur lokal, mal national und andere nur international zu beantworten sind. Menschen aus unserem Land auszuschließen, weil sie woanders geboren wurden, gehört für mich jedoch in keinem Fall zu möglichen Forderungen einer linken Partei. Wir müssen vielmehr auf allen Ebenen wirksam werden, ohne uns in das Bockshorn scheinbarer nationaler Lösungen treiben zu lassen.

Jetzt komme ich zu unserer Partei. In den Kreisverbänden der Landespartei wird heftig gestritten. Das ist zunächst etwas Gutes, denn ohne Streit gibt es kein kollektives Lernen und lernen müssen wir in einer historisch bisher nicht da gewesenen Geschwindigkeit. Die Think – Tanks der neoliberalen Meinungsindustrie arbeiten mit Hochgeschwindigkeit. Wir haben keine Milliarden, um diesen Wettbewerb zu gewinnen. Wir haben jedoch ein Arsenal zur Verfügung, was unseren Gegner nicht zugänglich ist. Die Hauptwaffe in diesem Arsenal ist Solidarität. Unsere wichtigste Aufgabe ist aus meiner Sicht, uns nicht spalten zu lassen. Die Spaltung fortschrittlicher Kräfte ist historisch und auch aktuell die gefährlichste Waffe des Kapitals. Auf der ganzen Welt, in Deutschland in Nordrhein-Westfalen und in Duisburg brauchen wir gemeinsames Handeln der Vielen über alle Differenzen hinweg. Ich weiß nicht, ob wir immer die endgültigen, besten Lösungsideen haben. Ich weiß aber, dass es für die fortschrittlichen Kräfte immer eine Handlungsalternative gibt.

Melanie Schmidt-Krobok „Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.“ (Karl Marx)

Unsere Aufgabe als Partei ist es, diese Handlungsalternative zu finden und umzusetzen. Dabei müssen wir mutig und selbstbewusst unsere Ideen vertreten. Wir dürfen jedoch niemals zulassen, dass der Streit um die besseren Ideen unsere Handlungsfähigkeit einschränkt. Die 50.000, die am Hambacher Wald demonstriert haben, waren gewiss in vielen Punkten unterschiedlicher Meinung. Die hunderttausenden, die für die Seebrücke, für Unteilbar, gegen die brandgefährlichen Pläne zu neuen Polizeigesetzen in den letzten Monaten auf die Straße gegangen sind, beweisen, dass wir nicht in allen Punkten übereinstimmen müssen, um gemeinsam zu kämpfen.

Nicht zu vergessen sind die KollegInnen bei Amazon und in anderen Unternehmen, die seit Jahren mit ungeheurer Zähigkeit für Gerechtigkeit kämpfen. Nicht zu vergessen sind die Feministinnen, die LTGBI´s, die Antifaschisten und alle anderen Aktivist:innen, die dem Neoliberalismus und seinen Protagonisten auf vielen Feldern den Kampf angesagt haben.

Wir brauchen Lösungen, die es uns ermöglichen die Partei stark zu machen und wir brauchen Lösungen, diese Stärke, für die Kräfte des Widerstandes, gegen den neoliberalen Generalangriff zu nutzen.

Eine starke Partei kann nicht zu jedem Sachverhalt und jederzeit einer Meinung sein. Sie ist stark, wenn sie aus den Unterschieden lernt und die Fähigkeit entwickelt, mit diesen Unterschieden zu kämpfen. Sie ist stark, wenn sie Unterschiede respektiert und dennoch zum gemeinsamen Kampf findet. Sie ist stark, wenn sie die vielfältigen gesellschaftlichen Kräfte zur Handlung führt. Respekt vor den Genoss*Innen, die zu aktuellen politischen Fragestellungen anderer Meinung sind, wird gerade jetzt zu einer der wichtigsten Eigenschaften in der Partei. Sozialist:innen, die sich gegenseitig mit Spott und Hohn überziehen oder sich gegenseitig Unredlichkeit vorwerfen, kennt die Geschichte zur Genüge. Genützt hat das immer nur den Gegnern des Fortschritts.

Was ist wichtig für den Kreisverband Duisburg? Das erste und wichtigste Ziel des Kreisverbandes sollte eine Stärkung der LINKEN und in der Folge auch eine Stärkung der Fraktion der LINKEN sein. Nur aus einer Position der relativen Stärke wird die LINKE Duisburg in der Lage sein, ihren Einfluss zu vergrößern und damit auch an Attraktivität zu gewinnen.

Das heißt für mich:

1. Duisburg hat ca. 300 Mitglieder.

Das ist gut. Schlecht ist, dass sich diese Zahl seit mehreren Jahren nicht wesentlich verändert. Noch besser wäre es, wenn wir mehr Menschen, die der Partei beitreten, aktivieren würden. Dazu müssen unsere parteiinternen Veranstaltungen attraktiver und unsere Aktionen besser und langfristiger vorbereitet werden. Wir müssen, wo es geht breiter informieren und mobilisieren. Beides wären Schwerpunktsetzungen für mich. Ich halte es für möglich die Mitgliederzahl in zwei Jahren um 20% zu steigern (dann wären wir so groß wie bspw. Der KV Essen) und die „Aktivenquote“ gegenüber heute zu verdoppeln.

2. Die Wähler im Duisburger Norden

brauchen langfristig aufgebaute Kandidaten der LINKEN um uns wählen zu können. Wir haben bekanntlich die Europawahlen und die Kommunalwahlen vor uns. Zu den Europawahlen steht zu befürchten, dass die Rechten, von AFD bis NPD, Duisburg zum Wahlkampfschwerpunkt machen. Für die Kommunalwahlen hätte, gemessen an den Wahlergebnissen der Bundestagswahl, dieselbe Klientel gute Chancen auf die Position als zweitstärkste Partei. Das darf nicht sein! Hier ist ein Konzept nötig, dass einerseits die Partei in den nördlichen Stadtteilen aufbaut und andererseits, eine jetzt bereits auf die Kommunalwahlen zielende Programmatik und Aktionstätigkeit zu entwickeln. Wir haben weniger als 6 Monate gebraucht, um das parteiübergreifende Ökobündnis INTAKT ans Laufen zu bringen. Das SEEBRÜCKE Bündnis hat nur wenige Wochen gebraucht. Ich halte es für möglich in den nächsten 12 Monaten im Duisburger Norden so Fuß zu fassen, dass wir unsere Ratsfraktion 2020 um 2-3 Mandate erweitern können. Denn: weder die Sozialdemokraten noch die Grünen kümmern sich um den Norden. Wenn wir es gut machen, werden wir Erfolg haben.

Melanie Schmidt-Krobok „Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.“ (Karl Marx)

3. Ein breites Bündnis „gegen Rechts“ in Duisburg

ist möglich und vor allem bitter nötig. Zurzeit gibt es drei Bündnisse und mehrere kleinere Initiativen in der Stadt. Ich habe in den letzten Wochen mit Aktiven in diesem Umfeld gesprochen und sehe klar die Chancen zu einem breiten Konsens für ein „lauter sein gegen Rechts“. Die unsägliche Haltung des Duisburger Oberbürgermeisters geht sehr vielen Menschen, darunter auch vielen Sozialdemokraten, gegen den Strich. Duisburg ist eine bunte Stadt und die LINKE ist eine antirassistische Partei. Hier können wir, vor allem gegen die Rats- SPD noch sehr viel herausholen. In Zusammenhang mit einem politischen Konzept für die „Eroberung des Nordens“, wäre dieser Punkt ein sowieso notwendiges Thema.

4. Zusammenarbeit, Kommunikation und Koordination

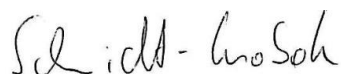
sind die Schlagworte, mit denen ich für eine stärkere strategische und taktische Zusammenarbeit mit unserer Ratsfraktion eintrete. Die Ratsfraktion leistet seit Jahren hervorragende Arbeit. Viel von dem bekommt weder die Partei, noch die Öffentlichkeit mit. Die Presse schreibt immer noch lieber über alle anderen Parteien, als über uns. Das heißt, dass die Duisburger Bürger*Innen von der vielen guten Arbeit viel zu wenig bemerken können. Ich trete daher für eine enge Absprache zwischen parlamentarischer Arbeit und Aktionen und Kampagnen der Partei ein. Wir sind, gemessen an der Einwohnerzahl nicht viele. Umso wichtiger ist es, dass wir gesehen und gehört werden. Dabei denke ich nicht an eine Vielzahl von kleinen und Kleinstaktionen, sondern an einen strategischen Plan mit Konzentration auf zwei bis vier kommunale Hauptthemen, die wir langfristig intensiv vorantreiben. Die Duisburger*Innen sollten zukünftig diese Hauptthemen immer mit der LINKEN verbinden können, so dass wir ein „lokalpolitisches Gesicht“ entwickeln, mit dem wir in der Öffentlichkeit identifiziert werden. Diese Themen müssen in einem gut organisierten Diskussionsprozess gefunden werden, den ich nicht vorwegnehmen kann. Sicher bin ich jedoch, dass die Themenfelder „Armut“ und „Antirassismus“ in unserer Stadt vorkommen werden.

5. Bündnisse in Duisburg und Zusammenarbeit mit Linken Nachbarkreisen

sind Möglichkeiten unsere Wirksamkeit in Duisburg zu erhöhen. Regelmäßiger Austausch mit den Nachbarkreisen, zwecks Absprachen über regionale Aktionen und gegenseitige Hilfe für lokale Aktionen, halte ich für ausgesprochen sinnvoll. Hier sollten wir die kurzen Wege im Ruhrgebiet nutzen um und gegenseitig zu unterstützen. Für die SEEBRÜCKE habe ich das mit Mülheim, Essen und Dinslaken erfolgreich ausprobiert. Mit dem Thema „lokale Bündnisse“ ziele ich vor allem auf die Themenfelder „gegen Rechts“, „Antirassismus“ und, aus meiner Sicht am wichtigsten, „gegen die Armut in Duisburg“. Wir haben Genoss*Innen im Kreisverband, die über viel Erfahrung in diesem Themenfeld verfügen. Da hier auch eine starke Gemeinsamkeit mit einer Fokussierung auf den Duisburger Norden gegeben ist, würde ich mich im Kreisvorstand einsetzen z.B. „AufRecht bestehen“ systematisch zu unterstützen und hier einen Kampagnen- und Aktionsschwerpunkt zu setzen.

Ich würde sehr gerne diese Herausforderungen gemeinsam mit allen Parteimitgliedern, der Fraktion und ganz besonders dem neuen Kreisvorstand angehen und bitte Euch um Eure Unterstützung.

Mit sozialistischen Grüßen



Melanie Schmidt-Krobok